



Alte Regenwälder, wie dieser hier in Südostasien, sind die Lungen unseres Planeten.

## Wenn die Wälder unseres Planeten weiter systematisch zerstört werden, verschärft das die Klimakrise, den Wassermangel, das Artensterben und gefährdet unser Leben, wie wir es kennen.

außerhalb der Ozeane. All die Naturgüter in den Wäldern – neben Tieren, Hölzern und Fasern zum Beispiel auch Beeren, Nüsse und Medizinalpflanzen – sind die Lebensgrundlage für 1,6 Milliarden Menschen auf der Erde.

Entwaldung macht diese segensreichen Leistungen zunichte. Sie wütet vor allem in den alten tropischen Regenwäldern, die besonders artenreich sind und die für unser Weltklima eine herausragende Bedeutung haben. Jede Minute verschwinden weltweit 21 Hektar Regenwald, das sind rund 30 Fußballfelder. Die rund fünf Milliarden Tonnen Kohlendioxid, die dadurch jedes Jahr in die Atmosphäre gelangen, entsprechen in etwa der gesamten Kohlenstoffemissionen der EU. Wie konnte es so weit kommen?

### Feuer frei für Soja & Co

Die Menschheit wächst, und mit ihr der Bedarf nach immer mehr Agrarland zum Anbau von Agrarrohstoffen wie Futtermitteln oder Biotreibstoffen. Längst ist Landwirtschaft ein lukratives Geschäft für globale Industrien. Deshalb geben Staatschefs wie Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro Feuer frei in ihren Tropenwäldern. Allein im Amazonas-Gebiet stieg zwischen August 2018 und Juli 2019 die Entwaldungsrate um 34 Prozent auf 10 129 Quadratkilometer Wald – das entspricht mehr als der Hälfte von

**R**aus aus der Stadt, rein in den Wald, runterkommen und tief einatmen. Das tut vielen Menschen gut. Kein Wunder: Allein eine 25 Meter hohe Buche produziert ungefähr so viel Sauerstoff, wie drei Menschen zum Atmen benötigen. Wälder reinigen auch die Atmosphäre: Die Blätter und Nadeln der Bäume können Schmutzteilchen aus der Luft regelrecht „herauskämmen“: Ein Hektar Wald filtert so im Jahr etwa 50 Tonnen Ruß und Staub – so viel, wie 25 Kleintransporter wiegen.

### Klimaanlage und Artenschutzkammer

Wälder bremsen auch die Erderhitzung. Zum einen, indem sie im Sommer die Luft kühlen, weil sie über ihre Blätter Wasser verdunsten. Zum anderen speichern Wälder Kohlenstoff, einen Baustein für Kohlendioxid. Jeder Hektar Wald bindet so jährlich rund zehn Tonnen dieses häufigsten Treibhausgases. Wälder schützen außerdem den Boden, weil die Baumwurzeln verhindern, dass Wind und Wasser ihn forttragen. Sie speichern und reinigen versickerndes Regenwasser, aus dem wir unser Trinkwasser gewinnen.

Wälder sind außerdem die größten biologischen Schatzkammern an Land. Besonders alte und ursprüngliche Waldregionen beherbergen vier Fünftel aller bekannten Tier- und Pflanzenarten



© M. Brandt/magborer, jurnor@walle/Minuten Pictures

Rheinland-Pfalz. Und in diesem Jahr erreicht die Zerstörung im weltgrößten Tropenwaldgebiet neue Höchstwerte (siehe Interview auf Seite 18). Insgesamt sind bereits rund 20 Prozent des ursprünglichen Amazonas-Regenwaldes vernichtet. Wissenschaftler:innen rechnen damit, dass der Kipppunkt bei spätestens 25 Prozent zerstörter Fläche erreicht wird. Von diesem Moment an wäre das Ökosystem derart gestört, dass Amazonien seine Funktion als Klimaanlage der Erde verlöre und sich großflächig in eine Steppe verwandeln könnte. Auch in anderen Regionen der Erde werden meist mit Absicht riesige Waldbrände entfacht, um weitere Weide- und Ackerflächen zu schaffen – im Chiquitano-Trockenwald Boliviens ebenso wie in Zentralafrika und Südostasien. In Lateinamerika ist nicht nachhaltiger Sojaanbau einer der Hauptgründe der Regenwaldzerstörung.

### Wir essen unsere Wälder auf

Aus den Tropenländern wird ein großer Teil der Agrarrohstoffe, aber auch Rindfleisch, in die Europäische Union exportiert.



Wir sägen an dem Ast, auf dem wir selbst sitzen. Raubbau an den Wäldern gefährdet unsere Zukunft. Der WWF will diesen stoppen. Im Bild: ein Nebelwald-Sperlingskauz

Wir in Berlin, Amsterdam oder Rom kaufen und essen täglich viele Produkte, für deren Erzeugung Tropenwälder vernichtet wurden – meist ohne es zu wissen. Denn die Lieferketten sind oftmals lang und kaum durchschaubar (siehe nächste Doppelseite). Verantwortliche Entscheider:innen in Unternehmen und Politik hingegen wissen um die Zusammenhänge – doch tun bislang zu wenig, damit die Lieferketten transparent und entwaldungsfrei werden.

Doch die Zeit drängt. Der Verlust intakter und bereits degraderter Waldlandschaften setzt sich in großem Maßstab fort. Vor allem alte, natürliche Wälder schwinden immer schneller – und mit ihnen die dort besonders große Vielfalt an Arten. So sind allein die globalen Wirbeltierbestände seit 1970 im Durchschnitt um mehr als zwei Drittel geschrumpft, besagt der aktuelle Living Planet Report des WWF (siehe Seite 4).

Werden Wälder weiter zerstört, wird das neben dem Wassermangel auch die Klimakrise verschärfen. Denn Wälder sind nach den Ozeanen die größten Kohlenstoffspeicher der Welt. Allein der Amazonas-Regenwald absorbiert pro Jahr rund zwei Milliarden Tonnen Kohlendioxid und speichert insgesamt fast 80 Milliarden Tonnen Kohlenstoff.

Wo Menschen immer tiefer in bislang unberührte Lebensräume vordringen, kommt es außerdem nachweislich häufiger zur Übertragung bislang unbekannter Krankheiten von Wildtieren auf Menschen. Die Beispiele dieser sogenannten Zoonosen in jüngerer Zeit reichen von Leptospirose und Toxoplasmose über Milzbrand und Tollwut bis hin zu SARS, Ebola, der ursprünglichen Quelle von HIV und schließlich Covid-19. Raubbau an Wäldern gefährdet unsere menschliche Gesundheit – weltweit. Das bedeutet: Wälder sind systemrelevant für das Überleben aller Menschen auf diesem Planeten!

### Helfen freiwillige Maßnahmen?

Doch das Bewusstsein dafür hat sich noch nicht durchgesetzt. Wälder fallen vor allem für immer mehr nicht nachhaltige Landwirtschaft. Diese ist für 80 Prozent des Waldverlusts in tropischen und subtropischen Regionen verantwortlich. In vielen Ländern dort gibt es wegen Autoritarismus und Korruption kaum Chancen, die Entwaldung auf politischem Wege zu verringern. Brasiliens Präsident Bolsonaro etwa setzt alles daran, die kurzfristigen Interessen der Agrarlobby durchzusetzen. Seit seinem Amtsantritt 2019 sind die Behörden, die den Schutz des Waldes überwachen und durchsetzen, unter anderem durch Mittel- und Personalkürzungen massiv geschwächt worden.

Wie aber können wir verhindern, dass nicht nachhaltige Landwirtschaft ein so immens lukratives Geschäft ist? Indem Unternehmen sich selbst dazu verpflichten, darauf zu verzichten? Genau das hatten 52 große, weltweit agierende Firmen 2014 getan, indem sie zusammen mit 42 Staaten und 21 Regionen die



Die Wälder sind in Not – auch in Deutschland. Laut aktuellem Zustandsbericht haben vor allem Trockenheit und Schadstoffe den Bäumen stark zugesetzt. Vier von fünf Bäumen sind geschädigt.



▣ sogenannte New Yorker Erklärung über die Wälder unterzeichneten. Demnach wollten sie auf mehr Nachhaltigkeit hinarbeiten und Entwaldung in ihren Lieferketten bis 2020 weitestgehend vermeiden. Hunderte von Firmen hatten sich danach zusätzlich freiwillig verpflichtet.

Doch dem Aufbruch folgte bald Ernüchterung: Eine anschließende Überprüfung von rund 350 Unternehmen durch die Umweltorganisation Global Canopy ergab, dass nur zwei ihre Verpflichtungen umgesetzt haben, um Entwaldung zu stoppen. Sechs Jahre nach Unterzeichnung der Erklärung sind die gesetzten Ziele in weite Ferne gerückt.

### Lieferketten sind der Schlüssel

Deshalb brauchen wir eine politische Lösung der Importländer – mit klaren Verbindlichkeiten für Unternehmen und Verbraucher:innen. Die Chancen dafür stehen gut. Die Europäische Union ist weltweit einer der größten Pro-Kopf-Importeure von Agrarrohstoffen von Soja bis Fleisch, deren Produktion und Einfuhren mit Entwaldung und Waldschädigung verbunden sind. Wenn die EU künftig transparente Lieferketten für Rohstoffe und Produkte fordern würde, die zudem eindeutig nicht durch Entwaldung gewonnen werden, wäre das ein großer Schritt in die richtige Richtung. Die EU hätte Vorbildfunktion für andere Importstaaten. Eine verbindliche und ambitionierte Regulierung des Importmarktes der Europäischen Union wäre daher eine einmalige Chance, die Entwaldung der Tropen maßgeblich zu vermindern.

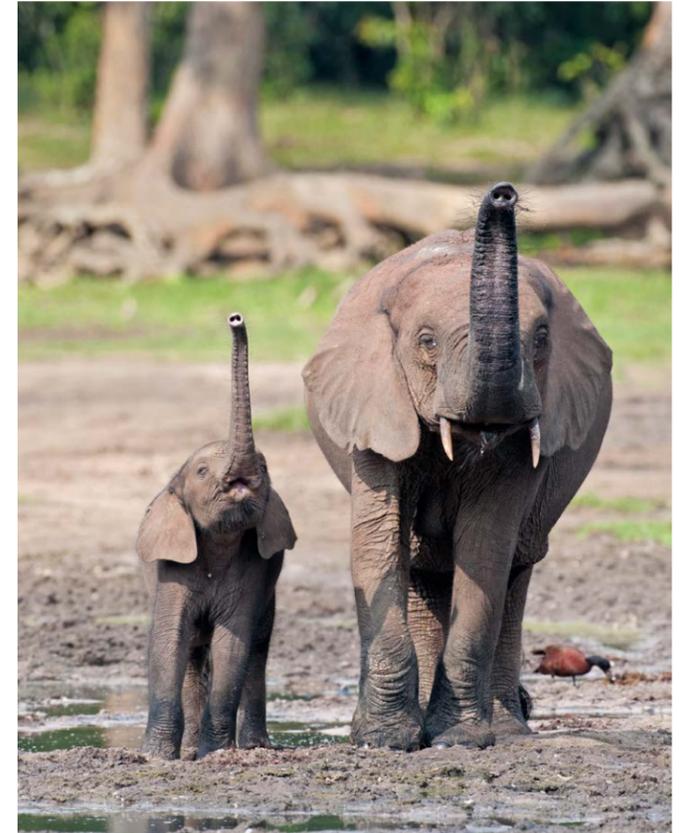
Die Europäische Kommission stellte dazu bereits 2019 eine Reihe von Maßnahmen vor. Eine ist die Verabschiedung eines Gesetzes, das Unternehmen dazu anhält, Lieferketten und damit die Einfuhr von Waren in die EU entwaldungsfrei zu halten. Zu den möglichen Maßnahmen gibt es gerade eine öffentliche Konsultation der Europäischen Kommission. Das ist eine einzigartige Gelegenheit für den WWF, gemeinsam mit anderen Umweltverbänden aktiv zu werden und die Bevölkerung für den Schutz der Wälder zu mobilisieren.

### Jetzt Druck machen

Sie als Bürger:in können auf [wwf.de/together4forests](http://wwf.de/together4forests) an der öffentlichen Konsultation der Kommission teilnehmen und mit dem WWF zusammen ein wirksames Gesetz gegen Entwaldung fordern – eines, das die Durchsetzung auf nationaler Ebene möglich macht und Verbindlichkeiten für Unternehmen schafft. Dafür wollen wir mit vielen anderen Organisationen Stimmen sammeln und an die EU weiterleiten. Sie können sich über ein einfaches Formular daran beteiligen.

So wollen wir erreichen, dass Produkte, die mit Entwaldung, Umwandlung oder Schädigung von Ökosystemen in Verbindung stehen, nicht mehr für den EU-Markt zugelassen werden. Zeigen

© M. Runke/Okapia/robertharding, T. Camacho/Okapia



Einst waren es zwei Millionen, heute gibt es höchstens noch 150 000 Waldelefanten in ganz West- und Zentralafrika. Schuld ist nicht nur die Wilderei. In den vergangenen Jahren ist mehr als ein Drittel ihres Lebensraums verloren gegangen.

Sie der EU-Kommission, dass Ihnen die Wälder am Herzen liegen und Sie Entwaldung für Rohstoffe und aus diesen hergestellte Produkte künftig eindeutig ausschließen wollen. Unser Ziel ist es, dass unser Konsum nicht zulasten der Wälder weltweit geht. Die Chance dazu ist groß: Ein Gesetzesvorstoß der Europäischen Kommission für entwaldungsfreie Lieferketten ist bereits Ende 2021 möglich. Darüber hinaus brauchen wir weiterhin Ihre Unterstützung für unsere Waldschutzprojekte weltweit, aktuell besonders im Amazonas-Regenwald. Wie Sie uns dort in einem akuten Notfall helfen können, erfahren Sie auf der folgenden Doppelseite. Thorsten Steuerwald und Dr. Susanne Winter, WWF